

IM WUNDERLAND



Das Wirtschaftswunder war keines. Letztendlich erschien es deshalb so fantastisch, weil der Fall in die Barbarei zuvor so tief war. Beim Wiederaufbau half vielmehr, dass eine unternehmerfreundliche Politik forciert wurde und im Westen viele Produktionsstätten den Krieg überstanden hatten. Die 1950er Jahre waren daher ökonomisch nicht allzu geheimnisvoll, jedoch in gesellschaftlicher Hinsicht faszinierend:

Statt wie Jahre zuvor den Ernstfall probte man jetzt die Normalität. Die Schutthaufen verschwanden, die Fabrikbänder liefen an und die Kleinfamilien zogen sich in ihre Bungalows zurück. Und wenn eine Frau wieder heraus wollte, etwa um zu arbeiten, benötigte sie die Erlaubnis ihres Ehemanns.

Der Fotograf Josef Heinrich Darchinger begab sich von 1952 bis 1967 auf eine Reise durch das aufstrebende Land. Mit wachem Auge dokumentierte er alles, was ihm neu erschien: die ersten Reisebüros, schwefelgelb rauchende Kamine, leuchtende Neckermann-Fassaden oder einen Kaugummiautomaten. Dazwischen: Nüchtern und korrekt die Bewohner dieses Wunderlandes.

Aufnahmen Darchingers erschienen in den Magazinen „Die Zeit“ und „Spiegel“. Weiterhin wurde er mit dem renommierten Dr. Erich Salomon Award ausgezeichnet. Der stolze Preis des Bildbandes ist etwas für Liebhaber. Er wird



gerechtfertigt durch die limitierte Auflage von 1.000 Stück. Zudem ist jedes Buch von Josef Heinrich Darchinger signiert und nummeriert.

Frank Darchinger (Hrsg.): Wirtschaftswunder. Taschen 2008, 290 Seiten, Hardcover, ISBN 978 3 8365 0733 2, Preis: 400 Euro